

Väter an den Start

Papa sein von Anfang an

Dr. Jörn Borke, Dagmar Teuber-Montico

Vor einigen Jahrzehnten waren die Rolle des Vaters und die der Mutter klar verteilt: Als die jungen Väter von heute selbst noch in den Windeln lagen, waren Männer, die sich tagsüber um ihre kleinen Kinder kümmerten, eine exotische Rarität. Die Reaktionen auf einen solchen Mann bewegten sich innerhalb eines Spektrums zwischen Held und Weichei. Heute ist dies gar nicht mehr so unüblich und wird durch die veränderte Gesetzgebung zum Elterngeld auch vom Gesetzgeber unterstützt und gefördert.

Die Rollenvielfalt, die in der Vaterschaft gelebt werden kann, nimmt stetig zu. Männern stehen mehrere Möglichkeiten zur Verfügung, wie sie ihre Vaterschaft leben möchten (z. B. eher mehr oder eher weniger traditionell).

Diese neu hinzugewonnene Freiheit beinhaltet auf der anderen Seite das stetige Abnehmen von Ritualen und festgelegten Abläufen. Das kann zu Verunsicherung führen. (Bensel, 2005). Hier ist eine gute Vorbereitung und Begleitung gefragt, bei der Väter ihren eigenen Weg beim Umgang mit dem Übergang zur Elternschaft finden können.

Dabei stehen nicht nur die eigenen Wünsche und Vorstellungen des werdenden Vaters im Fokus. Auch die Situation der Partnerin und ihre Bedürfnisse und Wünsche sind einzubeziehen. Gleichzeitig gilt es abzuwägen, was realistischereweise möglich ist (z. B. in Sachen finanzieller Absicherung der Familie). Nach wie vor scheint es für die neuen,

modernen Väter schwierig bis unmöglich, Familien- und Berufsleben so zu vereinbaren, dass eine Art gleichberechtigtes Nebeneinander entstehen kann, geschweige denn, dass das Berufsleben für einige Zeit dem Familienleben deutlich untergeordnet wird.

So empfahl der Schauspieler Hans-Werner Meyer noch 2009 nur starken Männern ein Dasein als Vater. „Du gehst durch die Hölle! Aber es gibt keine bezauberndere Hölle“, sagte der 45-Jährige in einem Gespräch der Münchner Abendzeitung. Er hatte gerade die Erfahrungen mit seinen zwei Söhnen in einem Buch mit dem Titel: „Durchs wilde Kindistan: Zwischen Windeln und Wahnsinn“ verarbeitet. Meyers berufliche Entwicklung und seine Karrierechancen waren nach seinen Angaben durch die aktive Vaterschaft grundlegend betroffen.

Nicht zuletzt deswegen nehmen viele Paare weiterhin nach der Ge-

burt des Kindes eine traditionelle Rollenaufteilung wahr und zwar oft auch dann, wenn sich dies beide vorher anders gewünscht hatten (Fthenakis, Kalicki & Peitz, 2002). Eine Situation, die bei den Vätern zu inneren Spannungen und Unzufriedenheit führen kann sowie zu Konflikten sowohl in der Arbeitswelt als auch innerhalb der Familie.

Wie für Frauen ist diese Zeit des Übergangs zur Elternschaft damit auch für Väter eine intensive Zeit der Veränderung, Anpassung und Findung (Borke, 2008; Schäfer, Abou-Dakn & Wöckel, 2008).

Mit „Fit für den Start... und das Baby kann kommen“¹ in Osnabrück, wurde ein Familienvorbereitungstraining entwickelt, das werdende Eltern beim Übergang zur Elternschaft unterstützt. Das Einzigartige an diesem Angebot, das als zusätzliches Plus zur Geburtsvorbereitung angeboten wird, ist die innovative Verknüpfung von verschiedenen



Akteuren.

„Fit für den Start...“ vereint die medizinische Prävention mit Bildung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Erwachsenenbildung für Eltern. Die Kurse sind in der Stadt Osnabrück sowie im Landkreis mit guter Nachfrage angeboten und mit positivem Ergebnis evaluiert worden.

Die Evaluation der Kursangebote zeigte aber, dass sich im Durchschnitt eher Mütter von diesem Angebot angesprochen fühlen. Da, wie oben beschrieben, auch Väter den Übergang zur Elternschaft zunehmend als eine Zeit der Herausforderung erleben, gab es deutliche Hinweise, dass sie sich eine gute Vorbereitung auf die erste Zeit mit dem ersten Kind wünschen. Es war also davon auszugehen, dass das bisherige Angebot für viele Väter noch nicht passend war, was sowohl an der zeitlichen Struktur, an den Inhalten, den Orten oder der Gestaltung liegen konnte.

Mit dem Projekt „Väter an den Start“² wurde daher das „Fit für den Start“ - Elterntrainingsangebot um Einheiten erweitert, die speziell an den Bedürfnissen von Vätern ausgerichtet sind. Durch eine zu Projektbeginn durchgeführte Befragung von Männern, deren Partnerinnen erstmals schwanger waren, bzw. die in den letzten zwei Jahren erstmals Vater geworden waren, wurde der Bedarf der Zielgruppe der Männer in Stadt und Landkreis Osnabrück erhoben. (siehe Abb.1) Dabei zeigte sich unter anderem, dass die Männer ein hohes Interesse an allen angebotenen Themen äußerten, wobei es ihnen bei vielen Themen wichtig war, diese gemeinsam mit der Partnerin zu besprechen.

Auf der Grundlage dieser Befragung, der bestehenden Literatur und im

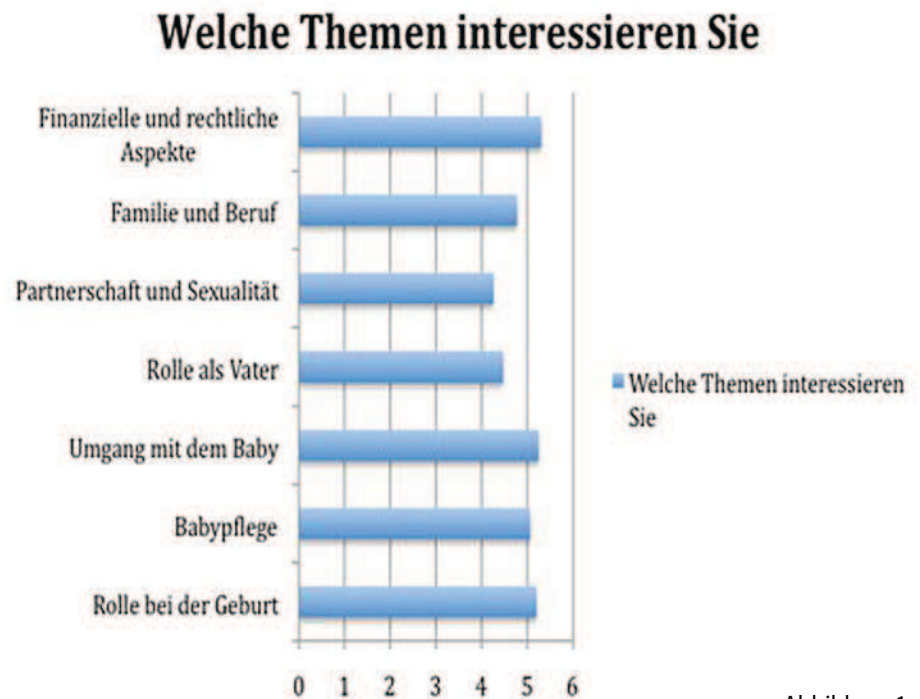


Abbildung 1

Austausch mit anderen Väterprojekten wurde anschließend ein Modellkurs entwickelt.

„Väter an den Start“ will Männer unterstützen, damit sie mit noch mehr Spaß Vater werden und sich auf ihre neue Rolle vorbereiten können. Es wurden männliche Referenten ausgebildet, um die werdenden Väter in den Modulen professionell begleiten zu können. Durch enge Vernetzung mit der schon bestehenden Struktur der „Fit für den Start...“ - Kurse entstand ein Mischmodell, das nach wie vor für Paare angeboten wird, bei dem es aber auch Einheiten gibt, in denen die Gruppe getrennt wird. Hier können die Väter unter sich und mit Hilfe eines männlichen Referenten die für sie relevanten Themen besprechen. (siehe Abb. 2). Der Ablauf der Vätermodule folgt der Idee, dass es gerade bei männlichen Kursteilnehmern wichtig ist, eine Balance zwischen Sachinformationen und der Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch zu finden. Der Väterreferent bietet am Anfang einen Input zu den Themen des

Abends an und moderiert die Suche nach gemeinsamen Schwerpunkten. Darauf aufbauend wird der Verlauf des Abends abgestimmt.

Für das erste Vätermodul, das am dritten Kursabend stattfindet, wurden mit den Themen

- „Elternzeit“ - „Wie möchte ich meine Elternzeit gestalten?“ „Wie kann ich das mit der Partnerin und dem Arbeitgeber vereinbaren?“
- „Was für ein Vater möchte ich sein“ „Wie habe ich meinen Vater erlebt?“ „Wie möchte ich als Vater (nicht) sein?“

Bereiche gewählt, die von den werdenden Vätern als wichtig angesehen wurden und für die der Wunsch bestand, diese in einer Runde ohne die Partnerinnen reflektieren zu können.

Beim zweiten Vätermodul am sechsten Kursabend steht das Thema „Rolle bei der Geburt“ im Mittelpunkt: „Was kann ich da machen?“, „Was möchte ich da machen?“, „Was für Rollen werden mir zugeschrieben?“, „Welche Rollen möchte und

kann ich?“.

Hier kann bei Bedarf auf Veränderungen in der Partnerschaft und dem Sexualleben eingegangen werden.

In der dritten Kurseinheit, die am neunten Abend und nach der Geburt stattfindet, geht es um den Austausch über das Erleben von Geburt und der ersten Zeit mit dem Kind. Zum anderen kann hier im geschützten Bereich noch mal das Thema „Umgang mit dem Säugling“ aufgegriffen werden. Für Väter,

die anfangs Unsicherheiten zeigen, ergeben sich im Alltag wenige Möglichkeiten, mehr Sicherheit zu erlangen, wenn die Partnerin dies nicht zulässt oder sogar aktiv unterbindet. Es einzufordern ist für werdende Väter teilweise schwierig, weshalb der geschützte Bereich unter Männern zur Klärung hilfreich sein kann. Auf der anderen Seite ist eine Sensibilisierung für die „Gate-Keeping“ Funktion der Mütter leichter in einer frauendominierten Runde möglich. Bei den ersten Kursen, die ab Herbst

2010 durchgeführt wurden, zeigte sich, dass es bei den Vätern einen großen Austausch und Kommunikationsbedarf gibt und dass die Vätermodule gut angenommen werden. Das hier vorgestellte Kurssystem wird derzeit begleitend zu den laufenden Kursen evaluiert. Sollten sich die ersten positiven Eindrücke, Rückmeldungen und Erfahrungen bestätigen, ist geplant, das Kursangebot über Stadt und Landkreis Osnabrück hinaus anzubieten.

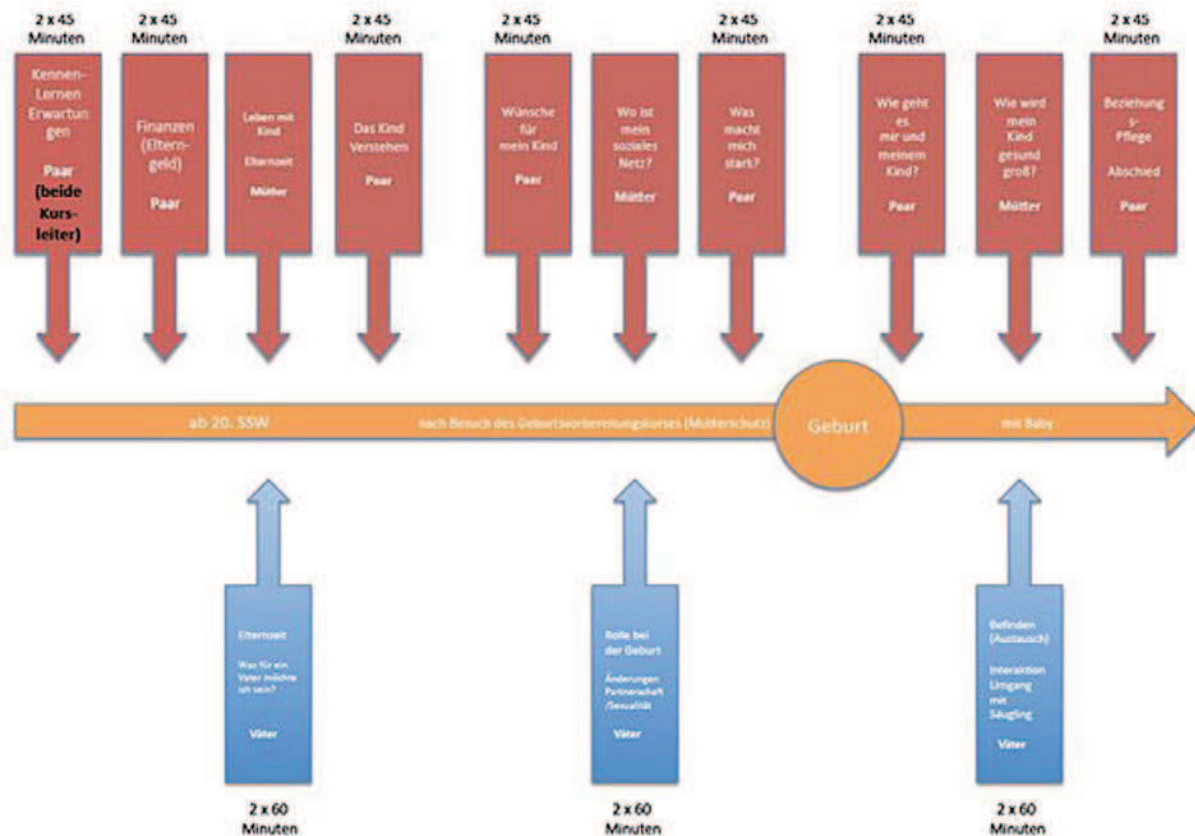


Abbildung 2: Ablaufschema eines Paarkurses („Fit für den Start...“) mit den Vätermodulen (blaue Blöcke)



Dr. Jörn Borke | Dipl.-Psychologe | wiss. Mitarbeiter im Fachgebiet Entwicklung und Kultur an der Universität Osnabrück sowie am Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe)



Dagmar Teuber-Montico | Medienpädagogin | Fachkraft für Sprachförderung, Referentin für kindzentrierte Elternbildung in der KEB Geschäftsstelle Osnabrück

¹ Abels & Elixmann, 2009; homepage: <http://www.fit-fuer-den-start.de> und Jahresbericht der KEB 2009/2010 S. 25ff

² Homepage: <http://www.fit-fuer-den-start.de/pages/vaeter-an-den-start.php>